



Technik in feinsten Art

Technikforum Backnang

Bernhard J. Lattner – Bernhard Trefz

Technik in feinsten Art

Technikforum Backnang

Bernhard J. Lattner – Bernhard Trefz

Impressum

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Fernsehen, Film und Funk, durch Fotokopie, Tonträger oder Datenverarbeitungsanlagen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Edition Lattner

Bernhard J. Lattner

Freischaffender Lichtbildner

Seehofweg 106 | D-71522 Backnang

Konzeption, Fotografie, Gesamtrealisation:

Bernhard J. Lattner, Backnang

Essays und Redaktion:

Bernhard Trefz, Aspach

Mit freundlicher Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Technikforums Backnang und des Fördervereins

© copyright 2020

Bernhard J. Lattner, Freischaffender Lichtbildner

Seehofweg 106 | D-71522 Backnang

www.bj-lattner.de | E-Mail: bj@lattner.de

Tel.: +49(0) 71 91 97 89 99 5

Edition Lattner ISBN 978-3-947420-15-5

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

Dr. Frank Nopper	
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Backnang	Seite 4
Rüdiger Kieninger	
1. Vorsitzender Förderverein Technikforum Backnang e. V.	Seite 5

Technikforum Backnang

Nachrichtentechnik	Seite 8
Morsegerät um 1900 (Nachbau)	Seite 10
Telefonvermittlung 1920er-Jahre	Seite 12
Telefonvermittlung 1930er-Jahre	Seite 14
Telefonvermittlung 1930er-Jahre	Seite 16
Fernschreiber 1930er-Jahre	Seite 18
Telefon mit Drehwählscheibe W 48 um 1950	Seite 20
Richtfunkanlage „Freda“ von 1952	Seite 22
Richtfunkanlage „Freda“ von 1952	Seite 24
Richtfunkanlage „Freda“ von 1952	Seite 26
Fernmeldekabel 1960er-Jahre	Seite 28
Hochleistungssenderöhre SRW 317 1960er-Jahre	Seite 30
Leistungsverstärkersystem Bodenstation Usingen von 1984	Seite 32

Gerberei

Lederwalze 1920er-Jahre	Seite 36
Falzmaschine 1920er-Jahre	Seite 38
Entfleischmaschine 1930	Seite 40
Bügel- und Narbenpresse um 1938	Seite 42

Gerbfass um 1940	Seite 44	Dieselmotor AD 15 von 1934	Seite 92
Stiftenrad-Flächenmessmaschine für Leder um 1940	Seite 46	Dieselmotor AD 15 von 1934	Seite 94
Stiftenrad-Flächenmessmaschine für Leder um 1940	Seite 48	Dieselmotor AD 15 von 1934	Seite 96
Stiftenrad-Flächenmessmaschine für Leder um 1940	Seite 50	Bandsäge von 1935	Seite 98
Stiftenrad-Flächenmessmaschine für Leder um 1940	Seite 52	Bandsäge von 1935	Seite 100
Lederschleifmaschine um 1950	Seite 54	Straßenwalze 8 WG von 1941	Seite 102
Armstollmaschine um 1950	Seite 56	Zugmaschine K 415 Z von 1957	Seite 104
Versuchsgerbfass 1970er-Jahre	Seite 58	Dieselmotor GN 100 s von 1957	Seite 106

Spinnerei	Seite 60	Krafterzeugung	Seite 112
Handwebstuhl mit Schnellschützenmechanik um 1900	Seite 62	Lederwalze 1920er-Jahre	Seite 114
Jacquardwebstuhl von 1920	Seite 64	Ringzwirnmachine von 1924	Seite 116
Jacquardwebstuhl von 1920	Seite 66	Kaelble-Dieselmotor F 125 a von 1931	Seite 118
Jacquardwebstuhl von 1920	Seite 68	Kaelble-Dieselmotor F 125 a von 1931	Seite 120
Ringzwirnmachine von 1924	Seite 70	Trommel-Ausstoss- und Ausreckmaschine um 1935	Seite 122
Rundstrickmaschine von 1932	Seite 72	Bügel- und Narbenpresse von 1938	Seite 124
Festigkeits- und Dehnungsprüfgerät für Garne 1940er-Jahre	Seite 74	Dampfmaschine von 1959	Seite 126
Flachstrickmaschine von 1947	Seite 76	Dampfmaschine von 1959	Seite 128
Deckelkarde für Baumwolle von 1960	Seite 78	Dampfmaschine von 1959	Seite 130
Schuss-Spulmaschine von 1960	Seite 80	Dampfmaschine von 1959	Seite 132
Greiferwebmaschine von 1968	Seite 82	Deckelkarde für Baumwolle um 1960	Seite 134
Schnittmodell einer Rotorspinn-einheit 1970er-Jahre	Seite 84	Schnittmodell einer Rotorspinn-einheit 1970er-Jahre	Seite 136
Kaelble	Seite 86	Index	Seite 138
Dieselmotor F 125 a von 1931	Seite 88	Danksagung	Seite 140
Dieselmotor AD 15 von 1934	Seite 90		

Grußwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
hoch über der Donau, unweit von Regensburg, steht seit langer Zeit die Walhalla, die Ruhmeshalle großer Deutscher. An der Murr steht seit dem Jahr 2015 im alten industriellen Kern Backnangs das Technikforum, die Ruhmeshalle der Backnanger Industrie und des Backnanger Handwerks. Backnang gehört zu den traditionsreichen württembergischen Industriestädten. Unsere Stadt war über Jahrzehnte hinweg von einem industriellen Viergestirn geprägt – von der Lederindustrie und dem Gerberhandwerk, von der Spinnerei Adolff, von der Motoren- und Maschinenfabrik Kaelble sowie von der Nachrichten- und Elektrotechnik. Diese „großen Vier“ haben Backnang lange Zeit groß gemacht und groß gehalten. Sie haben es verdient, dass ihre Werke, ihre Taten, ihre Erfindungen der Vergessenheit entrissen werden. Dieses Werk leistet einen weiteren wichtigen Beitrag hierzu. Bernhard J. Lattner gibt sogar viele neue und ungewohnte Einsichten auf die „großen Backnanger Vier“ von einst. Unser Stadtarchivar Bernhard Trefz flankiert dies in den Begleittexten in gewohnt gekonnter Form. Das Technikforum soll aber nicht nur den Blick auf die Vergangenheit der Technik eröffnen, sondern auch den Blick auf die Zukunft der Technik. Das Technikforum soll kein Mausoleum längst vergangener Tage der Backnanger Industrie und des Backnanger Handwerks sein. Vielmehr soll es uns und nachfolgende Generationen heute und morgen inspirieren, Technik als fortlaufenden Innovationsprozess zu verstehen.

Wir blicken mit Stolz auf die Backnanger Industriegeschichte, aber wir sind auch offen und aufgeschlossen, ja geradezu begierig für Neues. Und mit dem Studium dieses Werks wird diese Neugier und die Begeisterung für Innovationen noch weiter gesteigert.

Ich wünsche dem Buch „Technik in feinsten Art – Technikforum Backnang“ den verdienten Erfolg und viele Leserinnen und Leser „in feinsten Art“ oder besser gesagt in begeisterter Art.



Dr. Frank Nopper
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Backnang

Grußwort

Vier Industriezweige – Gerberei, Spinnerei, Kaelble (Maschinenbau) und Nachrichtentechnik. – Wie sähe Backnang aus, wenn es sie nicht gegeben hätte? Im Technikforum sind Exponate aus über 180 Jahren lokaler Industrie- und Handwerksgeschichte zu sehen. Backnang war einst die bekannteste „Gerberstadt“ in Süddeutschland. 1832 gründeten der Tuchscherer Immanuel Adolff und seine Partner Heinrich Grunsky und Friedrich Koch in Backnang eine mechanische Wollspinnerei und Appretur Anstalt. 1895 zog Gottfried Kälble mit seiner mechanischen Werkstätte von Cannstatt nach Backnang. 1946 zieht die AEG in leerstehende Räume der Fritz Häuser AG in Backnang ein. Die Geschichte der Backnanger Nachrichtentechnik ist eine Nachkriegsgeschichte, geprägt vom Aufbau eines deutschlandweiten Nachrichtennetzes für die Deutsche Bundespost. Ebenso bemerkenswert ist der zahlreiche Wechsel der Namen und der Eigentümer dieses Industriezweiges in Backnang.

Der Förderverein Technikforum Backnang e. V., gegründet 2008, hat sich zum Ziel gesetzt, das Technikforum Backnang als Zeugnis der lokalen Industriegeschichte und Begegnungsstätte für technikinteressierte Menschen in all seinen Bereichen – Sammlung, Ausstellung, Veranstaltung – ideell, organisatorisch und vor allem finanziell zu fördern und an seinem weiteren Aufbau und Erhalt mitzuwirken. Beim Kauf des Gebäudes durch die Stadt Backnang und bei der Finanzierung des Erhalts der Ausstellungsstücke, konnte und kann der Förderverein – dank zahlreicher und großzügiger Spenden – wirksam finanzielle Hilfe leisten.

Den Erhalt aller gezeigten Technik und die zahlreichen Führungen durch das Technikforum verdanken wir den helfenden Händen der „Ehrenamtlichen“. Durch die Technikwerkstatt wollen wir das Thema Technik an die Kinder und Jugendlichen heranführen. Wer schon einmal beobachten konnte, mit welcher Begeisterung und Geschick die Jugendlichen löten, sägen und fräsen, ist beeindruckt. Eine Verbindung in alle Welt ist durch die mit modernster Technik ausgestattete Amateurfunkstelle möglich. Die regelmäßig angebotenen Vorträge mit technischem Hintergrund führen immer wieder eine erstaunlich große Zahl von Besuchern in das Technikforum. Ein besonderes Highlight ist unsere Homepage. Sie finden dort nicht nur unsere aktuellen Termine, sondern insbesondere eine große Zahl von Bildern und Filmen aus allen im Technikforum gezeigten Technikbereichen.

Für die Erstellung und Herausgabe dieses Buches sind wir besonders dankbar. Es eröffnet Einsichten in unsere Technikobjekte, die der Betrachter normal so nicht wahrnimmt.



Rüdiger Kieninger
1. Vorsitzender
Förderverein Technikforum Backnang e. V.

Technikforum Backnang

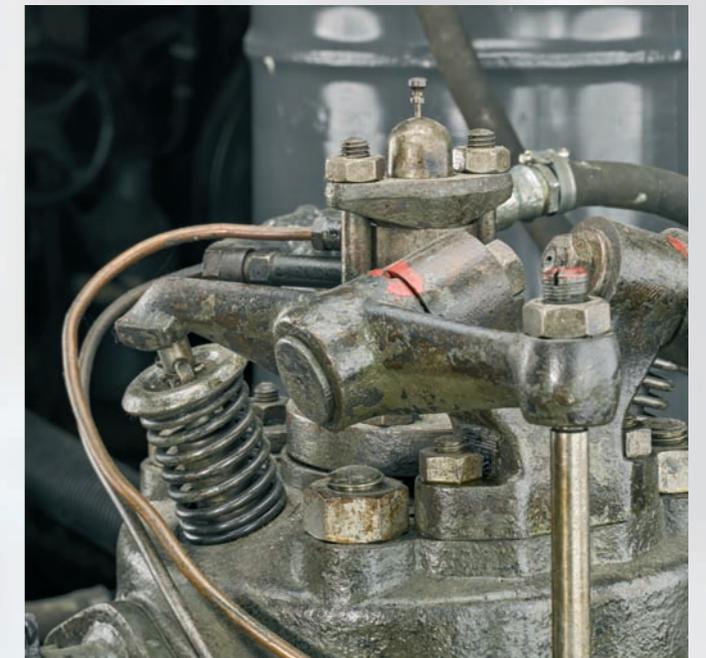
Schaudepot zur Industriegeschichte und Raum für Veranstaltungen

Zur Geburtsstunde der Techniksammlung Backnang wurde die Ausstellung „**Kunst – Technik – Kommunikation**“, die 1988 im Helferhaus gezeigt wurde. Noch im selben Jahr beauftragte der Gemeinderat die Stadtverwaltung, die Möglichkeiten der Einrichtung eines Technikmuseums zu prüfen. 1993 beschlossen Stadt und Heimat- und Kunstverein in einem Vertrag, eine gemeinsame Techniksammlung zu gründen und zu betreiben. Als Standort wurde eine Kaelble-Halle in der Mühlstraße 13 gewählt, die nach der Insolvenz des Fahrzeug- und Motorenbauunternehmens Carl Kaelble in den Besitz der Stadt übergegangen war. Einige Jahre später ergab sich die Gelegenheit, die Sammlung der Nachrichtentechnik im ehemaligen Möbelhaus Sorg in der Stuttgarter Straße 4 unterzubringen und dort eine eigenständige Präsentationssammlung aufzubauen, während die Abteilungen Gerberei, Spinnerei Adolff und Kaelble in der Kaelble-Halle verblieben. Zu den Aktivitäten der Techniksammlung gehörten neben Ausstellungen Tage der offenen Tür, der Ledermarkt und der Kaelble-Oldtimer-Treff. 2008 übernahm die Stadt die alleinige Verantwortung für die Techniksammlung, die aber weiterhin unter Mithilfe von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut und gepflegt wurde. 2013 beschloss der Gemeinderat die Techniksammlung zusammen mit dem Stadtarchiv unter dem Namen Technikforum Backnang in einer ehemaligen Kaelble-Fertigungshalle in der Wilhelmstraße 32 unterzubringen.

Nach einem aufwändigen Umbau des Gebäudes konnte das Technikforum Backnang Ende 2015 eröffnet werden. Es zeigt in seinen vier Ausstellungsbereichen zahlreiche Exponate der vier historischen Leitindustrien Backnangs: Spinnerei und Weberei, Gerberei und Lederindustrie, Fahrzeug- und Motorenbau Kaelble sowie Nachrichtentechnik. Die ausgestellten Exponate können nun entweder zu den regulären Öffnungszeiten dienstags 9:00 bis 12:00 Uhr, sonntags 14:00 bis 17:00 Uhr oder im Rahmen einer angemeldeten Führung (täglich außer sonntags; telefonische Anmeldung unter 07191-894-452) besichtigt werden. Bei den Führungen berichten ehrenamtliche Mitarbeiter praktisch aus erster Hand und lassen die Besucher an ihrem reichen Erfahrungsschatz teilhaben, den sie sich bei ihrer Tätigkeit in einer der vier ehemaligen Leitindustrien erworben haben. Im Technikforum gibt es außerdem wechselnde Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen.

Das Technikforum ist als Ort des Austausches und der Kommunikation konzipiert. Deshalb wird es mit seinem besonderen Ambiente auch für Veranstaltungen und Vorträge genutzt. Informationen dazu finden sich auf der homepage der Stadt Backnang www.backnang.de oder des Fördervereins Technikforum Backnang www.technikforum-backnang.de.

In der Technikwerkstatt im Technikforum werden zudem Kurse angeboten, in denen Kinder und Jugendliche spielerisch an technische Themen herangeführt werden. Informationen dazu finden sich auf der Homepage der Volkshochschule Backnang www.vhs-backnang.de oder des Fördervereins Technikforum Backnang.



Nachrichtentechnik

Backnang als Zentrum der Nachrichtentechnik

1946 richtete der Elektrokonzern AEG, der seine Betriebe im sowjetischen Sektor von Berlin beziehungsweise in der sowjetischen Besatzungszone aufgeben musste, in einer ehemaligen Backnanger Lederfabrik einen Reparaturbetrieb für Kühlschränke ein. Noch im selben Jahr folgte die Abteilung Fernmeldetechnik nach und begründete damit einen Industriezweig, der lange Jahrzehnte das Wirtschaftsleben in Backnang prägen sollte und auch heute noch zu den wichtigsten Branchen zählt. Hauptkunden der Backnanger Fernmeldetechnik waren in erster Linie staatliche Behörden wie die Deutsche Bundespost, die Deutsche Bahn und später die Bundeswehr, die allesamt einen sicheren Absatzmarkt boten. Zudem gab es auch Aufträge aus dem Ausland, so dass die Backnanger Nachrichtentechnik rund um den Globus tätig war.

Mit der Nachrichtentechnik veränderte sich auch Backnang erheblich: In der Hightechbranche entstanden nicht nur neue Arbeitsplätze, sondern vor allem auch Tätigkeiten, die ein höheres Bildungsniveau verlangten. Dadurch wurde aus der reinen Arbeiterstadt eine Industriestadt mit zahlreichen Ingenieuren, die mit ihren Familien nach Backnang kamen. Zusammen mit dem vermehrten Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen entstanden dadurch immer neue Stadtbezirke (nicht zuletzt auch durch die finanzielle Unterstützung der Nachrichtentechnik) und die Einwohnerzahl verdoppelte sich annähernd innerhalb von nicht einmal zehn Jahren nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

1954 wurde die AEG-Fernmeldetechnik Backnang von der Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie mbH, einer Tochterfirma der AEG, übernommen. Im Zeichen des deutschen „Wirtschaftswunders“ entwickelte sich Telefunken Backnang prächtig, was sich nicht zuletzt auch daran zeigte, dass zahlreiche neue Büro-, Labor- und Fertigungsgebäude erstellt wurden und sich die Zahl der Mitarbeiter ständig vergrößerte. Zu den Höhepunkten in der technischen Entwicklungsarbeit zählte zu der Zeit der Großrechner TR 4, der Anfang der 1960er-Jahre zu den weltweit schnellsten digitalen Rechenanlagen gehörte.

Mit dem 1. Januar 1967 verlor Telefunken seine Eigenständigkeit und fusionierte mit der Muttergesellschaft AEG zu AEG-Telefunken mit Sitz in Frankfurt/Main. Die Werke in Backnang und Offenburg firmierten nun unter dem Namen AEG-Telefunken, Fachbereich Anlagen Weitverkehr und Kabeltechnik. Der Fachbereich Raumfahrt konzentrierte sich seit diesem Jahr allein auf den Standort Backnang. Anfang 1967 beschäftigte das Unternehmen bereits 3.350 Mitarbeiter – eine Zahl, die bis 1971 auf fast 4.000 anstieg. Dazu trug ab 1969 auch eine – neben Offenburg – weitere Nebenstelle in Schwäbisch Hall bei. 1976 kam ein vierter Standort in Wolfenbüttel hinzu.

Im Rahmen der AEG-Sanierung entstand 1983 die ANT Nachrichtentechnik GmbH, die zu diesem Zeitpunkt insgesamt 5.500 Mitarbeiter beschäftigte, davon allein 3.750 in Backnang. Es folgten weitere Jahre des Wachstums, die dafür sorgten, dass die Mitarbeiterzahl bis 1988 auf über 7.000 anstieg (4.483 im Werk Backnang). 1987 wurde die Robert Bosch GmbH

Mehrheitseigner der ANT und änderte den Namen wenig später in Bosch Telecom GmbH, die 1996 in Backnang noch etwa 2.300 Beschäftigte hatte. Hauptgrund für den dramatischen Rückgang der Beschäftigtenzahlen war der Preisverfall in der Telekommunikationsbranche durch den verschärften Wettbewerb nach der Deregulierung der Postmonopole und dem Aufbau des europäischen Binnenmarkts. Außerdem fehlte dem Bosch-Konzern die Erfahrung im Bereich der Nachrichtentechnik, so dass man 1999 den Produktbereich Öffentliche Netze an das britische Unternehmen Marconi verkaufte, das ihn im Februar 2000 offiziell übernahm. Der Bereich Raumfahrt verblieb zunächst bei Bosch und bekam den Namen Bosch SatCom GmbH. Im Dezember 2001 erwarb die

EADS Astrium GmbH diesen Bereich und führt ihn seither unter dem Namen Tesat-Spacecom GmbH & Co.KG weiter. Das Unternehmen ist mit rund 1.000 Mitarbeitern (Stand 2020) der größte Arbeitgeber in Backnang. Zum 1. Januar 2006 übernahm der schwedische Technologie-Konzern Ericsson Marconi, reduzierte jedoch zwei Jahre später die Belegschaft erheblich. Beim Verkauf von Marconi an Ericsson wurde ein Teil des Unternehmens abgetrennt und die telent GmbH gegründet, die heute noch ihren Hauptsitz in Backnang hat. Während also die anderen drei Leitindustrien Backnangs vollständig verschwunden sind, spielt die Nachrichtentechnik auch heute noch eine gewichtige Rolle.



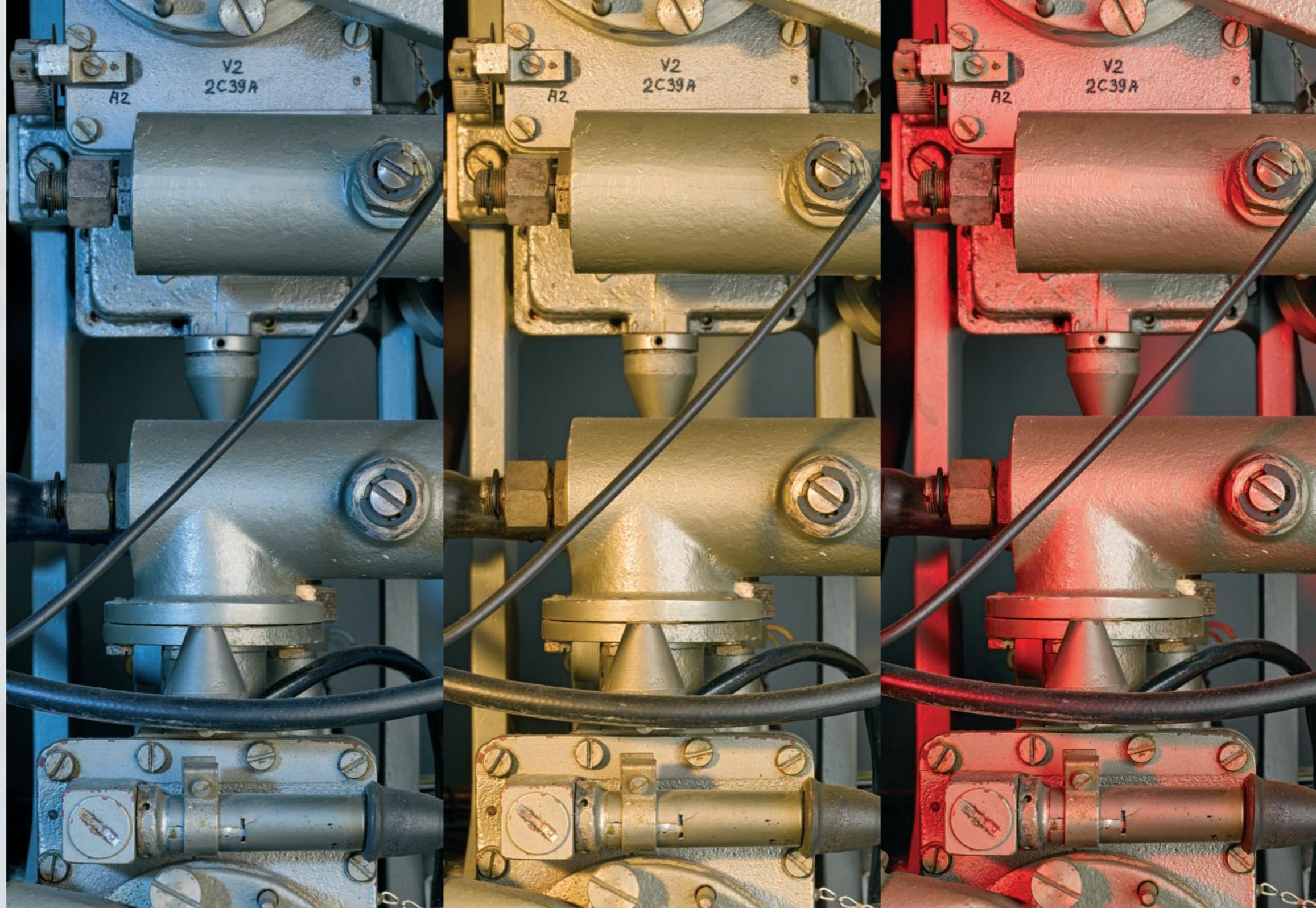
Hochleistungssenderöhre SRW 317 1960er-Jahre

variieren

2019
Originalgröße je 240 x 100 cm
Fotografie

Richtfunkanlage „Freda“ von 1952

Die Breitband-Richtfunkanlage „Freda“ (Frequenzmodulierte Dezimeter-Anlage) wurde zwischen 1949 und 1951 von Telefunken an den Standorten Berlin und Ulm entwickelt und hergestellt. Mit ihrer Hilfe begann Ende 1952 das Fernsehzeitalter in Deutschland und konnte am 2. Juni 1953 als erstes Großereignis die Krönung der englischen Königin Elisabeth II. übertragen werden. Im Detail zu sehen ist hier das Sendergestell mit Ausgangsfilter der Leistungsendstufe.



klopfen

2019

Originalgröße 140 x 180 cm

Fotografie

Armstollmaschine um 1950

Unter Stollen versteht man den Arbeitsgang, bei dem die aus der Trocknung kommenden Häute und Felle nach Anfeuchten durch mechanische Bearbeitung wieder ihre Weichheit und Dehnbarkeit erlangten. Dabei presste der Arbeiter mit seinem Körper das Leder an den mit Gummi gepolsterten Tisch an, wobei er mit den Händen das Leder ausbreitete und den Stollwerkzeugen zuführte. Diese hatten zwei Greifarme, die in ihrer Arbeitsbewegung eine Art Zange bildeten, die durch einen Kurbelmechanismus horizontal hin- und her bewegt wurde. Beim Hingang war die Zange geöffnet, wobei der Stoller das Leder in die Werkzeuge einführte. Beim Rückgang schloss sich die Zange und das Leder wurde dadurch kräftig gedehnt und infolgedessen weich und geschmeidig gemacht. Das Werkzeug bestand aus der am oberen Greifarm sitzenden Kunststoffrolle, vor der ein aus Vulkanfiber oder Stahl hergestellter Recker saß, und aus zwei am unteren Arm befindlichen Stahlklingen.



Spinnerei

Eine Backnanger Spezialität wird zum Aushängeschild der deutschen Textilindustrie

Zwei wichtige Produktionsstufen der späteren Textilindustrie waren in Backnang zuhause: So gab es in der Stadt neben dem dominierenden Gerberhandwerk überdurchschnittlich viele Weber, die sich allerdings nicht industrialisierten. Anders war dies bei den Spinnern: In den 1830er-Jahren wurden in Backnang zwei mechanische Spinnereien eingerichtet. Während eine davon relativ schnell wieder geschlossen wurde, entwickelte sich die andere zu einer wahren Erfolgsgeschichte: Es handelte sich dabei um die Spinnerei J. F. Adolff, die 1832 in einer ehemaligen Ölmühle eingerichtet worden war. Die nächsten Jahrzehnte waren geprägt durch die Umstellung des Betriebs von der Lohn- zur Verkaufsspinnerei und der Einführung des Baumwollspinnens. Mit der Aufstellung einer ersten Dampfmaschine im Jahr 1863 konnte sich die Spinnerei Adolff nach und nach von der bis dahin genutzten Wasserkraft unabhängig machen und läutete damit eine Phase der Industrialisierung ein, die durch den Eisenbahnanschluss Backnangs in den Jahren 1876 bis 1879 noch erheblich verstärkt wurde. In den rund 30 Jahren danach entwickelte sich das Unternehmen unter der Leitung von Eugen Adolff zu einer der größten Spinnereien im Deutschen Reich und zog ein für Backnang einzigartiges Bauprogramm durch, das die Größe der Fabrikanlage bis 1910 mehr als verdreifachte. Die Zahl der Beschäftigten betrug Ende 1911 bereits 520, darunter auch zahlreiche auswärtige Fabrikarbeiterinnen, die im eigens dafür errichteten „Marienheim“ untergebracht waren. 1912 bekam die Spinnerei Adolff sogar eine eigene Bahn-Haltestelle „Backnang-Spinnerei“, die zu einem deutlichen Anstieg der Pendler-

zahlen führte. 1935 wurde als größte Tochterfirma die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern erworben. In den Jahren 1936 bis 1938 entstanden Zweigwerke in Ehingen, Dietenheim und Illertissen. Im Backnanger Hauptwerk beschäftigte man 1939 rund 1.650 Mitarbeiter, was zu der Zeit fast einem Drittel aller in Backnang Beschäftigten entsprach.

Nach der Währungsreform 1948 ging der Aufschwung zunächst unvermindert weiter. Es folgten bauliche Erweiterungen sowie eine Modernisierung des Maschinenparks in Backnang. In Ehingen baute man 1958 die damals modernste Baumwollkammgarnspinnerei Europas, in Backnang brachte man 1963 die Streichgarnspinnerei produktionstechnisch auf den neuesten Stand. 1964/65 errichtete die Spinnerei Adolff in Berlin eine Halbkammgarnspinnerei – der erste Neubau eines Industrieunternehmens nach dem Mauerbau. Der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brandt bezeichnete dies als „mutige unternehmerische Tat“. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte man insgesamt 3.471 Mitarbeiter, davon 2.305 in Backnang. Mitte der 1970er-Jahre war die Adolff-Firmengruppe mit etwas über 8.000 Mitarbeitern und rund 400 Millionen DM Umsatz die drittgrößte Textilgruppe und die mit Abstand größte Spinnerei in Deutschland.

Um der zunehmenden Konkurrenz der Niedriglohnländer zu begegnen, investierte die Spinnerei Adolff in neue Produktionsbereiche. Sie brachte mit der Polital-Faden- und Gewebetchnik sowie dem Poligras-Kunstrasen zwei völlig neue Fertigungsbereiche auf den Markt. Vor allem der Bereich Poligras entwickelte sich positiv, konnte man doch für die Olympischen Spiele 1980 in Moskau zwei Sportfelder liefern. In diesem Jahr entstand auf der Sportanlage Büttenefeld – heute Karl-Everle-Sportanlage –

in Backnang auch das erste „Poligras-Spielfeld“ in Baden-Württemberg. Allerdings konnten die Erfolge im Kunststoffbereich nicht verhindern, dass die Zahl der Mitarbeiter immer weiter sank: So lag die Mitarbeiterzahl in Backnang 1985 schon unter 500. Die Verluste aufgrund der Umsatzrückgänge bei Garnen versuchte man durch die Vermietung von frei gewordenen Produktionsflächen

auszugleichen, was jedoch nicht gelang. Im August 1989 gab die J. F. Adolff AG die Schließung ihres Produktionsstandortes Backnang bekannt und ging 1991 in Konkurs. Damit endete die Geschichte eines traditionsreichen Unternehmens, das fast 160 Jahre zuvor die Industrialisierung in Backnang eingeläutet hatte.



Ehemaliges Spinnereigebäude von 1910

verbinden

2019

Originalgröße 140 x 180 cm

Fotografie

Jacquardwebstuhl von 1920

Die vom französischen Seidenweber Joseph-Marie Jacquard zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfundene und nach ihm benannte Webmaschine war ein Meilenstein auf dem Weg zur Automatisierung der Textilherstellung. Die hier abgebildeten Harnischschnüre waren am unteren Ende mit Litzen (Fadenführungsösen) versehen, durch die jeweils ein Kettfaden führte. Über eine Lochkartensteuerung konnten damit die Kettfäden für jeden einzelnen Schuss (Querfaden zur Kette) beliebig nach oben beziehungsweise nach unten bewegt werden, um ein entsprechendes Gewebemuster zu erzeugen. Der im Technikforum ausgestellte Jacquardwebstuhl stammt von der Carl Spengler KG, Crimmitschau/Sachsen.

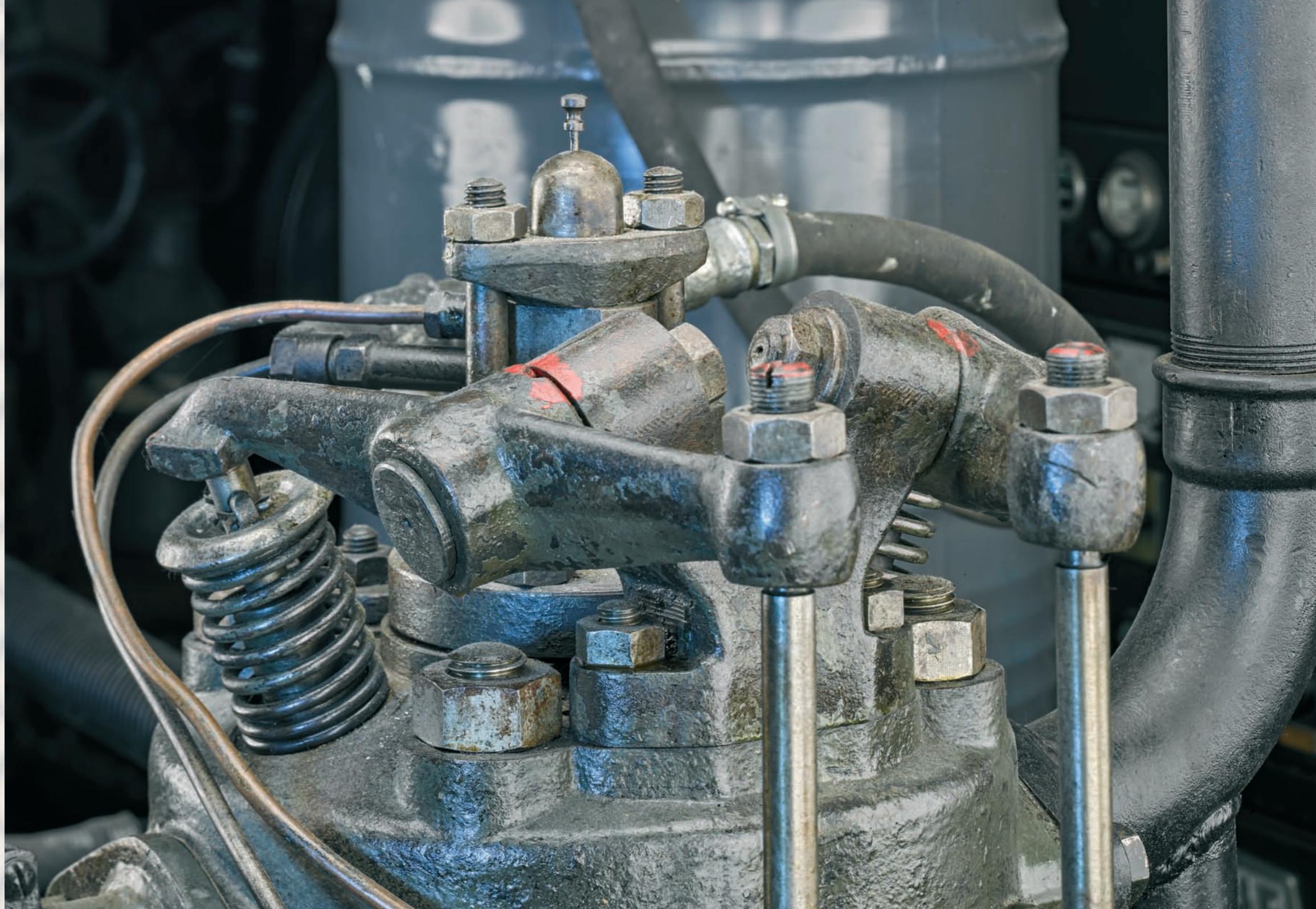


steuern

2019

Originalgröße 140 x 180 cm

Fotografie



Dieselmotor AD 15 von 1934

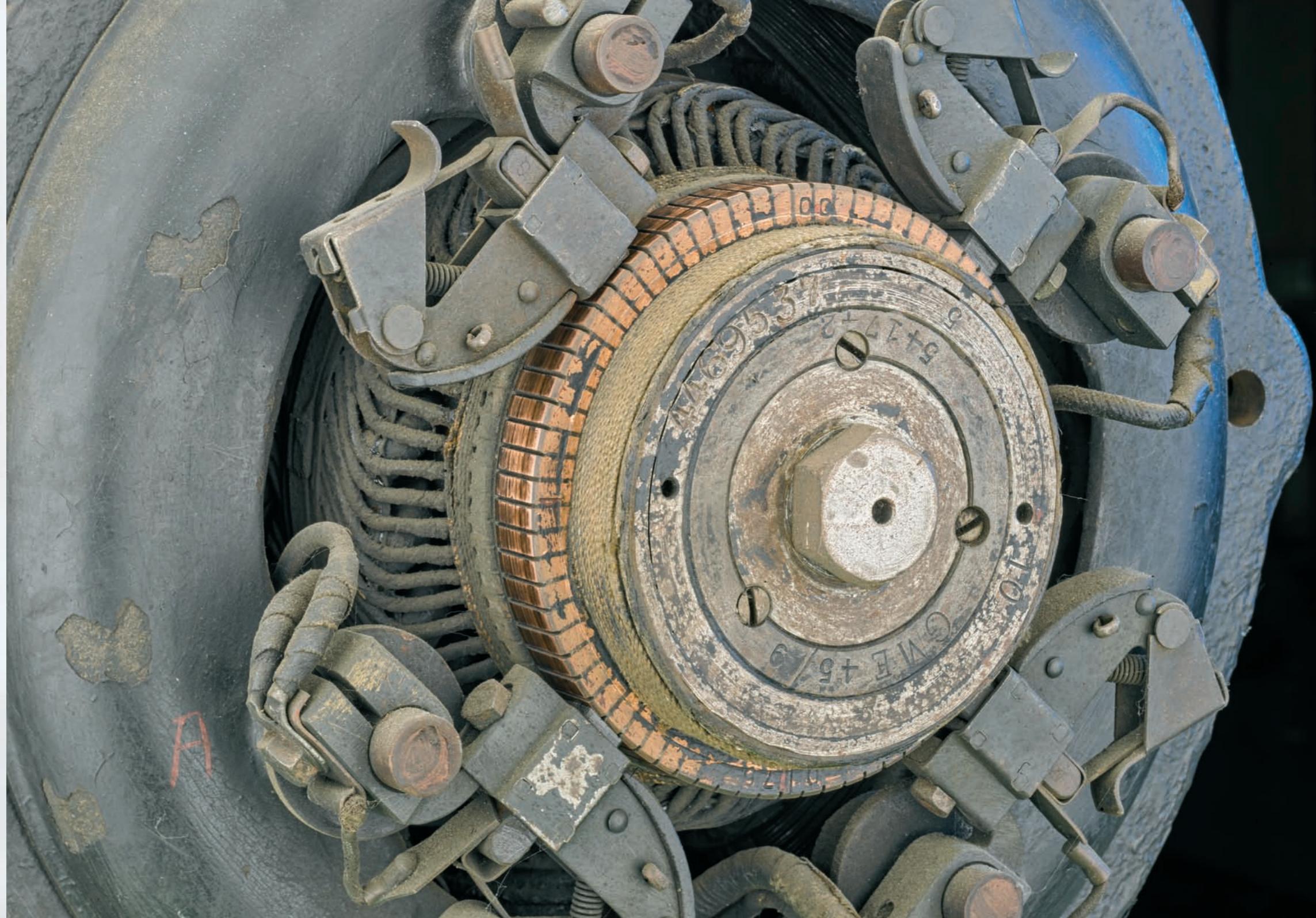
Weitere Detailansicht der Ventilsteuerung.

herstellen

2019

Originalgröße 140 x 180 cm

Fotografie



Kaelble-Dieselmotor F 125 a von 1931

Die Drehstromerzeugung des Generators erfolgte – wie hier zu sehen – durch Kollektor und Kohlebürsten.



Edition Lattner – ISBN 978-3-947420-15-5